Bilder

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **78 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

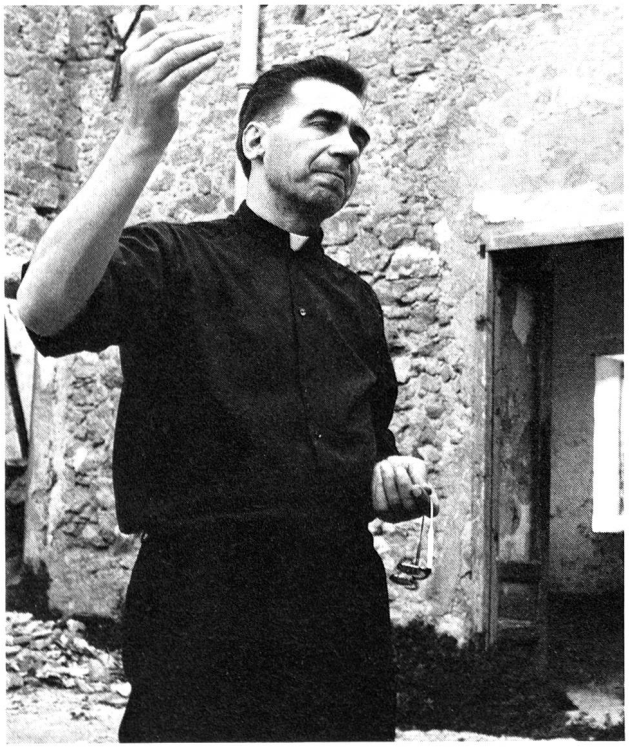
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

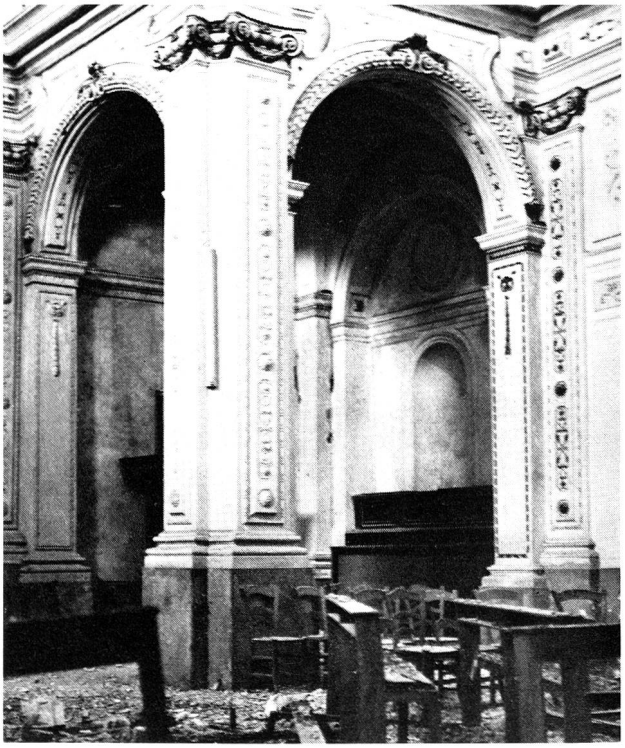
http://www.e-periodica.ch

Ruinen, nichts als Ruinen

Immer noch gibt es auf Sizilien, in den Provinzen Trapani und Agrigento, weite Ruinenfelder. Jedes Haus trägt ein Zeichen, das über sein künftiges Schicksal entscheidet, sofern überhaupt noch eine Hausfront stehen geblieben ist, um den Stempel anzubringen. Selten aber sieht man etwas anderes als ein Kreuz, das die Vernichtung bescheinigt.

Die Handbewegung des Pfarrers von Santa Ninfa drückt deutlich aus, was die Erdbebenkatastrophe vom Januar des vergangenen Jahres bewies: «Tand, Tand, ist das Gebilde von Menschenhand!» In der zerstörten Kirche nisten die Tauben und flattern, aufgescheucht von Menschentritten, ängstlich hin und her. Durch die Strassen der zerstörten Ortschaften ziehen morgens und abends die Viehherden.

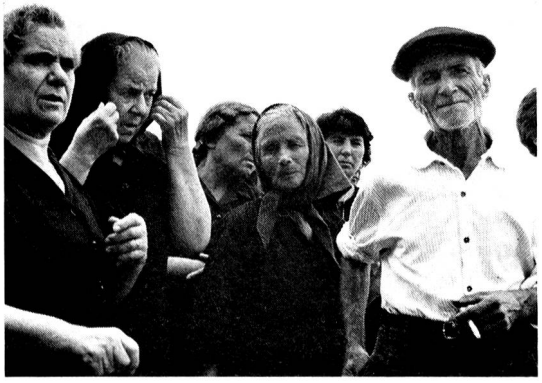


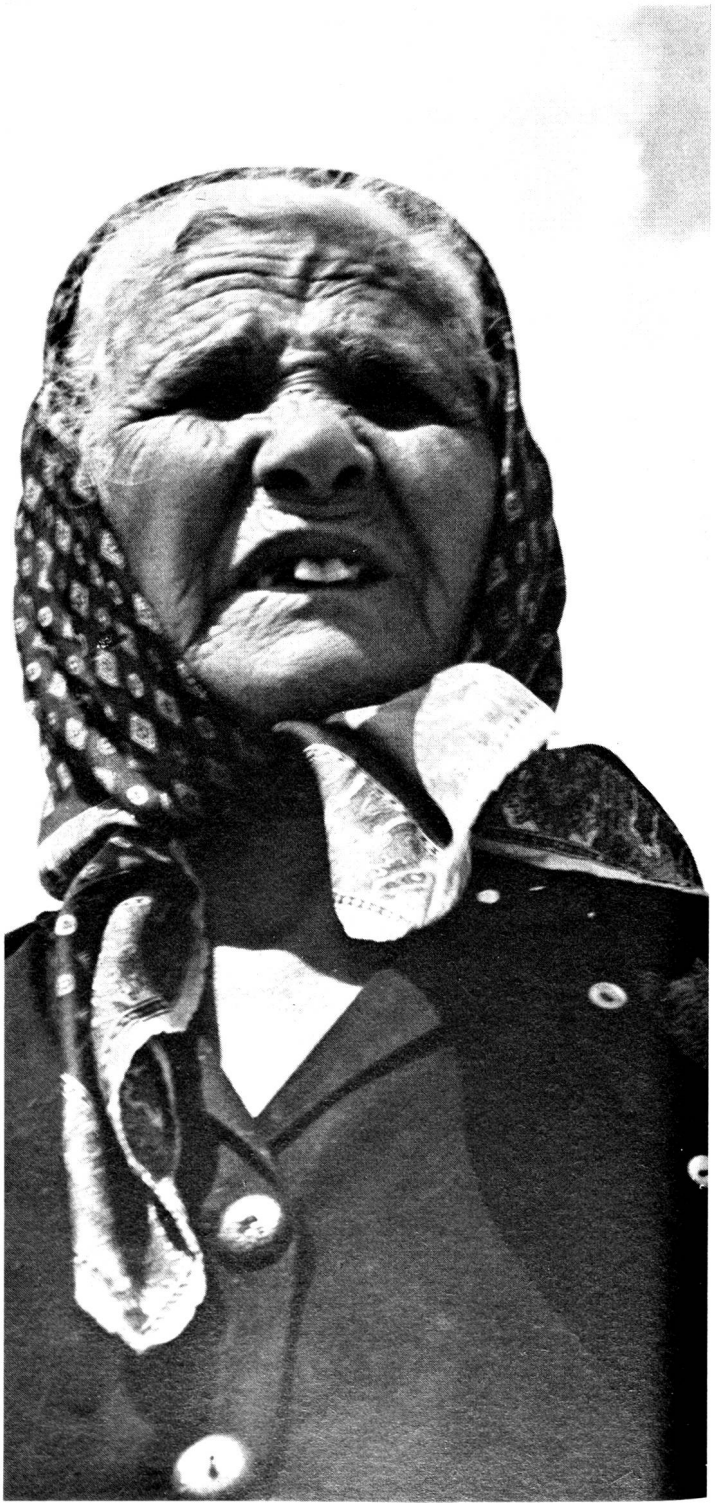


Die Hilfe des Roten Kreuzes

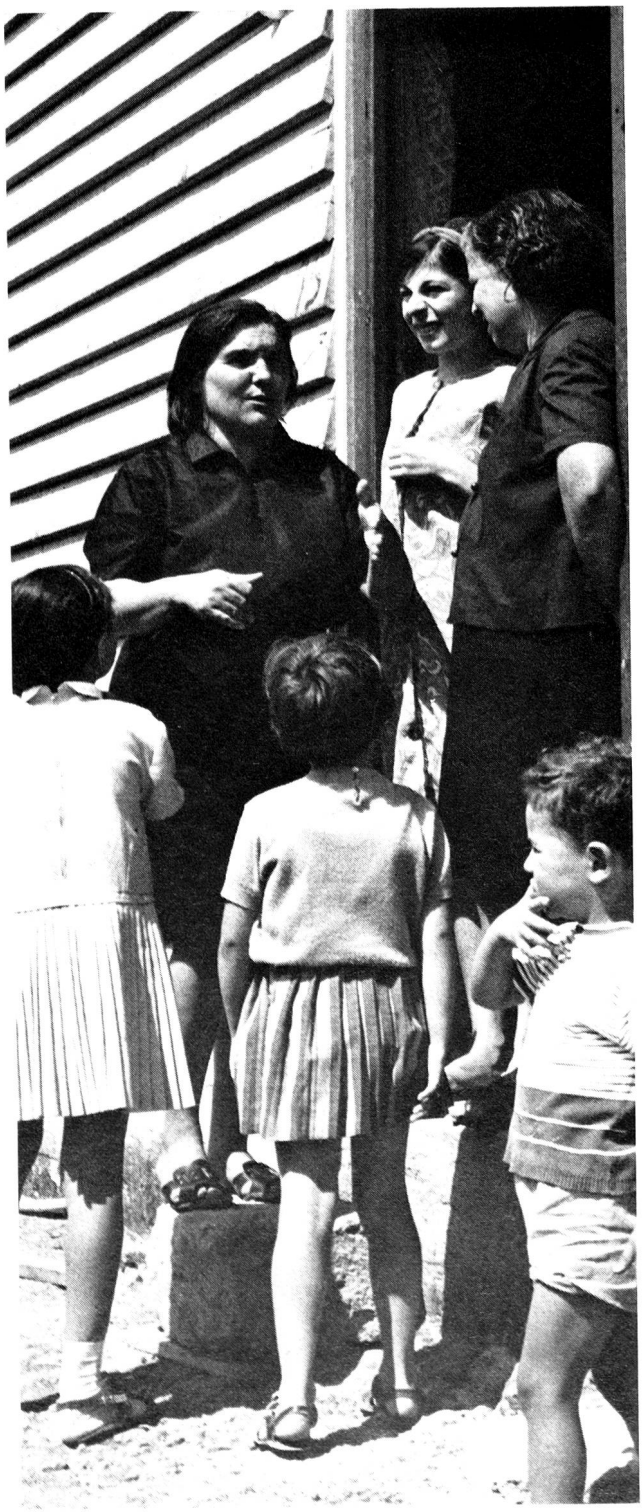
Auch Hilfe will geplant und geordnet sein, und wenn es sich um so umfangreiche Sendungen handelt wie die, welche das Schweizerische Rote Kreuz aus den Spendegeldern gemäss den vom Italienischen Roten Kreuz gemeldeten Bedürfnissen zusammenstellen konnte, geht es nicht ganz ohne Papiere. Die Ermittlung der Empfänger der Tische, Stühle, Betten, Schränke und Küchengeräte war vom Italienischen Roten Kreuz zusammen mit den Provinzbehörden besorgt worden.

Berge von Paketen

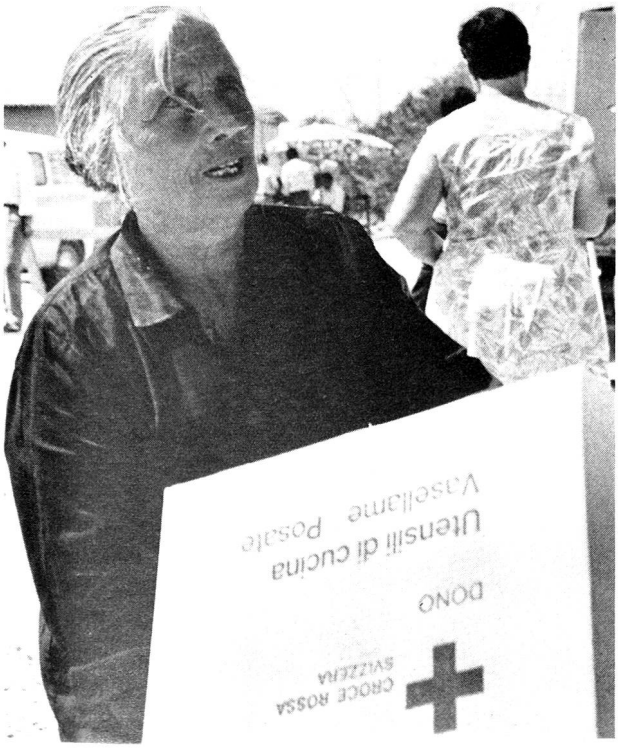




Bettwäsche, Matratzen, Pfannen, Schüsseln, Teller, Besteck — alles durch die Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes zweckmässig verpackt — sind in Westsizilien angekommen und werden mit misstrauischer Neugier in Empfang genommen. Was wissen wir von den Menschen, die diese Dinge benützen werden? Wir sehen nur, dass sie bitterarm sind und verwundern uns über ihre Schicksalsergebenheit. Einer aber versucht, das Land aufzurütteln. Danilo Dolci, ein Architekt aus Triest, ging schon 1952 daran, den Ursachen des Uebels zu Leibe zur rücken, und er kann einige kleine, aber bedeutungsvolle Erfolge verzeichnen. Er ist heute von einer Anzahl Mitarbeitern, meist Sizilianern, unterstützt, die in verschiedenen Ortschaften Bürgerausschüsse bildeten, um die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Dolci verfolgt das Ziel einer Gesamtplanung für ganz Westsizilien, nach



der nicht nur zerstörte Stätten wieder aufgebaut würden (erst letzten November wieder haben Unwetter in Trapani neue Schäden angerichtet), sondern wo durch Steigerung der Landwirtschaftserträge und Schaffung zusätzlicher Arbeitsmöglichkeiten sowie durch bessere Schulung der Lebensstandard gehoben würde. Die Vernichtung zahlreicher Dörfer durch das letzte Erdbeben könnte eine Chance sein für die Verwirklichung einer von Grund auf betriebenen Gesundung der Verhältnisse. Es ist klar, dass vereinzelte Hilfsaktionen, die hie und da geleistet werden, die misslichen Zustände nicht wesentlich ändern können, doch sind auch sie berechtigt, besonders nach einer Naturkatastrophe, wie sie das Erdbeben vom 15. Januar 1968 darstellte. Vielleicht sind die Gaben, die von der Schweiz zu den «Vergessenen» in den dürren Landstrichen Westsiziliens gelangten, ein Ansporn zu neuer Initiative.



CROCE
ROSSA
SVIZZERA
DONO AI TERREMOTATI
LETTO BIANCHERIA